



Die Krise holt aus jedem Einzelnen das Beste heraus



Ruedi und Sabine Lüthy arbeiten Hand in Hand für das Wohl der Patientinnen und Patienten der Newlands Clinic. Während er so häufig wie möglich in Harare ist, führt sie seit 2012 die Geschäfte der Stiftung.



Was war Ihr Highlight im vergangenen Jahr?

Ruedi Lüthy: Für mich persönlich war es der Besuch von Ignazio Cassis. Dass ein Bundesrat unsere Klinik besucht, war für uns alle eine grosse Ehre und ein Zeichen der Anerkennung.

Sabine Lüthy: Was mich letztes Jahr besonders gefreut hat, waren die Auszeichnungen, die mein Vater entgegennehmen durfte. Sei es das Ehrendoktorat der Universität Basel oder die Verleihung des Schweizerischen Menschenrechtspreises – sie sind ein Zeichen dafür, dass er mit seinem Tun Einzigartiges bewirkt.

Ruedi Lüthy: Das ist aber nicht nur mein Verdienst, sondern vielmehr die Leistung des ganzen Teams – in Bern wie in Harare. 2019 hat vor allem unseren simbabwischen Mitarbeitenden sehr viel abverlangt, das Jahr hat aber auch gezeigt, wozu wir fähig sind.

Die Strom- und Wasserversorgung in Simbabwe ist zusammengebrochen, das öffentliche Gesundheitssystem kollabiert. Wie hat die Newlands Clinic dies alles bewältigt?

Ruedi Lüthy: Wir haben das enorme Privileg, dass wir weitgehend unabhängig von äusseren Einflüssen arbeiten können. Dank unseren Spenderinnen und Spendern aus der Schweiz können wir Medikamente kaufen und unseren Angestellten anständige Löhne zahlen. Zudem haben wir einen eigenen Tiefbrunnen für die Wasserversorgung. Ganz zentral ist auch, dass wir im Herbst mithilfe der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit eine eigene Solaranlage für die elektrische Versorgung in Betrieb nehmen konnten.

Sabine Lüthy: Damit sind wir weitgehend autonom und gut gewappnet für die Zukunft. Ich denke, diese Krise hat das Beste aus jedem Einzelnen herausgeholt und uns noch mehr zusammengeschweisst. Ohne das Engagement, die Kompetenz und den Mut unserer Mitarbeitenden könnten wir die Klinik nie so erfolgreich führen.

Inwiefern beeinflusst der desolate Zustand des öffentlichen Gesundheitswesens die Newlands Clinic?

Ruedi Lüthy: Es suchen viel mehr Schwerkranke Hilfe bei uns, die früher in öffentlichen Spitälern behandelt wurden. Darunter sind viele mit fortgeschrittenen HIV-Infektionen und Folgeerkrankungen wie Krebs. Nebst klaren Kriterien ist viel Flexibilität gefragt, damit wir möglichst vielen Menschen helfen, aber dennoch unsere begrenzten Ressourcen optimal einsetzen können.

Sabine Lüthy: Diese Situation wird uns weiter stark beschäftigen – und natürlich auch die Auswirkungen des Coronavirus. Viele Menschen in Simbabwe sind mangelernährt und haben ein geschwächtes Immunsystem, und die hygienischen Bedingungen sind schlecht. Das ist beunruhigend. Aber wir sind bestmöglich vorbereitet und werden alles daransetzen, dass wir unsere Patientinnen und Patienten auch während dieser Krise umfassend betreuen können. Das Vertrauen, das unsere Spenderinnen und Spender uns entgegenbringen, ist gerade in diesen Zeiten von ganz besonderer Bedeutung.



› Die Newlands Clinic in Zeiten der Krise: mehr dazu ab Seite 8.

Ein sicherer Hafen für Menschen mit HIV

2019 war ein äusserst schwieriges Jahr für die Menschen in Simbabwe. Dank umsichtiger Planung, treuen Gönnerinnen und Gönnern und einem engagierten Team konnten wir über 6'700 Menschen mit HIV und Aids Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben.

Die Patientenzahl ist im Jahr 2019 weiter gestiegen: Ende Dezember zählte unsere Newlands Clinic 6'714 Patientinnen und Patienten (+4%). Die moderate Zunahme erlaubt uns, die hohe Behandlungsqualität beizubehalten. Die Mortalitätsrate ist mit 0,9% erfreulicherweise so tief wie noch nie in der Geschichte unserer Klinik.

Ein zentraler Faktor für den Erfolg einer HIV-Therapie ist die Reduktion der Anzahl Viren im Blut. Wenn die Viruslast unterdrückt ist, bleiben die Menschen gesund und sie übertragen das Virus auch nicht auf ihre Partner oder auf das ungeborene Kind. Im Jahr 2019 hatten rund 90% unserer Patientinnen und Patienten, die seit mindestens sechs Monaten in Behandlung sind, eine vollständig unterdrückte Viruslast. Unter den Erwachsenen ab 25 Jahren waren es 93% und unter den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 24 Jahre 80%. Dies zeigt: Trotz

schwieriger Bedingungen ist die Behandlung äusserst erfolgreich.

Schwere Entscheidungen bei Neuaufnahmen

Simbabwe leidet unter hoher Inflation, starker Staatsverschuldung und einer maroden Infrastruktur (siehe S. 8). Dies führte unter anderem zu Streiks der Ärztinnen und Ärzte in öffentlichen Kliniken und zur Überweisung vieler HIV-Patientinnen und -Patienten mit einer fortgeschrittenen Infektion oder mit Therapieversagen an die Newlands Clinic. Diese schwierige Situation dürfte im kommenden Jahr weiter anhalten. Um unsere begrenzten Ressourcen bestmöglich einsetzen zu können, dienen uns klare, ethisch vertretbare Aufnahmekriterien als Richtschnur bei den Entscheidungen.

Bedarf nach Nahrungsmittelhilfe steigt

Im Frühjahr 2019 wurden die letzten Vorräte aus dem Milchpulver-Programm der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) aufgebraucht. In Zukunft erhalten mangel- und unterernährte Patientinnen und Patienten e'Pap, ein vitaminreiches Porridge. Hungerleidende Familien unterstützen wir weiterhin mit Maismehl, Bohnen und pflanzlichem Öl. Der Bedarf dürfte angesichts der Corona-Krise und zunehmenden Armut im Jahr 2020 weiter steigen. 2019 fielen die Ernten aus



«Das öffentliche Gesundheitssystem von Simbabwe ist weitgehend zusammengebrochen. Mittellose kranke Menschen haben auch im Notfall keinen Zugang mehr zu einer medizinischen Behandlung. Unsere Newlands Clinic ist eine Insel der Hoffnung: Dank unserem kompetenten Team und der grossen Solidarität aus der Schweiz konnten wir die professionelle medizinische Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auch 2019 lückenlos sicherstellen und eine wachsende Zahl an Hilfesuchenden aufnehmen.»

PD Dr. med. Stefan Zimmerli, medizinischer Leiter, mit Kinderärztin Linda Chirimuta

unserem Maisanbau-Projekt wegen grosser Trockenheit zwar erneut kleiner aus als erhofft, sie sind für die Familien aber nach wie vor eine lebenswichtige Hilfe.

Besondere Unterstützung für Frauen und Jugendliche

Im Zentrum für Frauengesundheit wurden 2019 über 2'800 Patientinnen auf Gebärmutterhalskrebs untersucht. Bei 268 Frauen wurden Vorstufen oder bereits Krebs festgestellt. Auch die Angebote rund um sexuell übertragbare Infektionen und die Familienplanung wurden weiterhin rege genutzt.

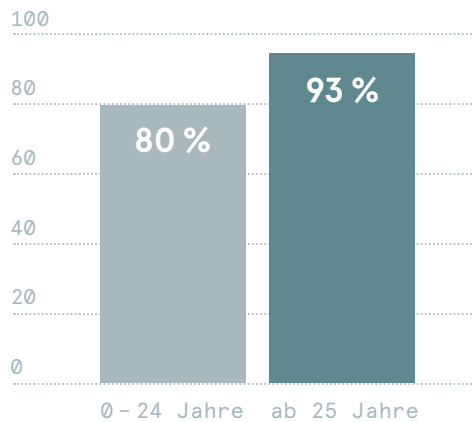
Dank eines neuen CO₂-Lasengeräts können wir künftig Vulvakrebs und entstellende anogenitale Warzen, unter denen unsere Patientinnen aufgrund ihrer HIV-Infektion oft leiden, selbst behandeln und sie so vor verstümmelnden chirurgischen Eingriffen bewahren. Die Newlands Clinic ist in Simbabwe die einzige

Klinik, die über dieses Gerät verfügt.

Jugendliche leiden oft besonders stark unter dem Stigma der HIV-Infektion. Mit Gruppentherapien, begleiteten Selbsthilfegruppen sowie dem Jugendtreff unterstützen wir sie auf dem Weg zum Erwachsenensein und fördern ihre Therapietreue. Dank unserem Berufsausbildungsprogramm können ausserdem jedes Jahr rund 25 junge Menschen einen Beruf erlernen und eine selbstständige Tätigkeit aufbauen. Nach dem Schulabschluss absolvieren sie eine Anlehre in einem Betrieb. Die ersten Resultate sind sehr ermutigend: 23 der 25 Teilnehmenden aus dem Jahr 2019 haben nach nur einem Jahr bereits ein kleines Einkommen und damit wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft. >

HIV-Behandlung

Patienten mit unterdrückter Viruslast



Sehr gute Resultate in allen Altersgruppen
Ziel der HIV-Therapie ist eine vollständig unterdrückte Viruslast (= tiefe Anzahl Virus-Kopien pro Milliliter Blutserum). Mit den heutigen Nachweismethoden liegt die Grenze bei 50 Kopien/ml. In der Newlands Clinic gelingt dies bei 93 % in der Altersgruppe ab 25 Jahren, die seit mindestens sechs Monaten antiretrovirale Medikamente einnehmen. Bei jüngeren Patientinnen und Patienten sind es 80 %, was ein sehr gutes Resultat darstellt.



Therapieerfolg dank Heimbesuchen
Die HIV-Therapie sollte nie unterbrochen werden, weil es sonst sehr schnell zu einem Wiederanstieg der Viruslast und zu Restistenzbildungen kommt. Deshalb müssen wir rasch handeln, wenn eine Patientin oder ein Patient nicht zum vereinbarten Termin erscheint. Im Jahr 2019 haben die Sozialarbeitenden der Newlands Clinic 259 Heimbesuche gemacht, um den Unterstützungsbedarf abzuklären. Dies kann zum Beispiel Nahrungsmittelhilfe sein oder psychologische Hilfe. Die Abbruchrate ist auch dank diesen Heimbesuchen mit 0,6 % sehr tief.

Sozialarbeiter Allen Mutabe zu Besuch bei Patientin Rumbidzai H. und ihrer Familie.

Mehr Kapazität dank Anpassung bei der Medikamentenabgabe
Seit Ende 2018 können beschwerdefreie Patientinnen und Patienten, deren Viruslast während mehr als zwölf Monaten unterdrückt war, ihre HIV-Medikamente direkt bei der Apotheke abholen. Sie konsultieren nur noch bei jedem zweiten Klinikbesuch eine Pflegefachperson, das heisst alle sechs Monate. Dies schafft bei gleichbleibendem Team Kapazität für Neuaufnahmen. Im Jahr 2019 haben rund 1'500 Erwachsene das Angebot genutzt – Tendenz zunehmend.



Pharmaziestudentin Deborah Phosa übergibt einer Patientin ihre Medikamente.

Nahrungsmittelhilfe gegen den Hunger

Unsere Patientinnen und Patienten leben meist in grosser Armut und leiden unter Hunger. Mehr als 400 Familien erhielten von uns 2019 regelmässig Grundnahrungsmittel und 100 Familien nahmen am Maisanbau-Projekt teil. Mangelernährte Kinder und Erwachsene bekamen zudem vitaminreiches Porridge. Der Unterstützungsbedarf dürfte angesichts der aktuellen Hungersnot weiter zunehmen.

2'488 Liter pflanzliches Öl
9,1 Tonnen Porridge e'Pap
56,2 Tonnen Maismehl
11,2 Tonnen Bohnen



Zuverlässige Hilfe in unsicheren Zeiten

●
Harare

Dürre und Misswirtschaft: In Simbabwe, früher die Kornkammer Afrikas, herrscht grosse Not. Die Menschen kämpfen um ihr Überleben. Dank der Unterstützung aus der Schweiz konnte die Ruedi Lüthy Foundation auch 2019 dafür sorgen, dass die Newlands Clinic in der äusserst schwierigen Lage reibungslos funktioniert. Einblicke in unseren Kampf gegen HIV/Aids in Krisenzeiten.

«Man denkt immer wieder, es kann nicht schlimmer werden – und realisiert, dass es trotzdem weiter abwärts geht.»

Was tun, wenn die Preise ständig steigen, der Lohn aber nicht? Wenn der Strom ausbleibt und die öffentliche Wasserversorgung zusammenbricht? Wenn Menschen sterben, weil sie in den öffentlichen Spitälern nicht behandelt werden können? Die Situation in Simbabwe ist verheerend. Dürre und Klimawandel setzen den ohnehin gebeutelten Menschen zusätzlich zu. Das UN-Welternährungsprogramm warnte Ende 2019 vor einer drohenden Hungerkrise: Mehr als die Hälfte der 16 Millionen Menschen in Simbabwe weiss oft nicht, wo die nächste Mahlzeit herkommen soll.

Patientenwohl an erster Stelle

«Man denkt immer wieder, es kann nicht schlimmer werden – und realisiert, dass es trotzdem weiter abwärts geht», sagt Matthias Widmaier, administrativer Direktor der New-

lands Clinic. Er ist der Mann vor Ort, der dafür sorgt, dass unsere Klinik auch in stürmischen Zeiten ein Ort der Zuflucht bleibt. Ein Hort der Ruhe und Sicherheit, wo trotz widrigster Umstände eine qualitativ hochstehende Versorgung gewährleistet ist. So zum Beispiel, als Anfang des Jahres eine massive Benzinpreiserhöhung zu gewaltsamen Protesten und zu Auseinandersetzungen mit den Sicherheitskräften führte. «Wir haben sichergestellt, dass alle Abteilungen besetzt waren, auch wenn weniger Personal vor Ort war. Eine wichtige Aufgabe unserer Mitarbeitenden war, die Patienten und Patientinnen anzurufen, um herauszufinden, ob sie genügend Medikamente haben», so Matthias Widmaier. Das Patientenwohl steht immer an erster Stelle. Dazu gehört, alles daran zu setzen, dass es zu keinen Therapieunterbrüchen kommt, denn die

regelmässige Einnahme der Medikamente ist der Schlüssel zum Erfolg. «Dass unsere Mitarbeitenden jederzeit für sie da sind und sich mit so viel Anteilnahme um sie sorgen, bedeutet unseren Patienten und Patientinnen sehr viel. Dafür sind sie noch dankbarer als sonst.» Das Team vor Ort hat das schier Unmögliche möglich gemacht – dies die positive Bilanz eines äusserst schwierigen Jahres.

Autonom und flexibel

Die äusseren Umstände gingen auch an der Newlands Clinic nicht spurlos vorbei. Insbesondere die Stromknappheit – bis zu 18 Stunden pro Tag fehlte der Strom – stellte eine grosse Herausforderung dar. Die Generatoren, die für Notfälle gedacht waren, liefen im Dauerbetrieb. >



Ende des Jahres wurde mit dem Bau eines neuen Lagerhauses für Medikamente sowie eines Jugendzentrums begonnen.

Dank eigener Bohrlöcher, die Grundwasser abpumpen, hat die Newlands Clinic Wasser in Trinkqualität.



«Nebst den hohen Diesel- und Instandhaltungskosten bestand die Gefahr, dass sie irgendwann kaputtgehen könnten.», sagt Matthias Widmaier. «Das wäre ein grosses Problem gewesen, denn ohne Strom ist der Klinikbetrieb nicht gewährleistet. Viele Medikamente müssen beispielsweise gekühlt werden.» Mit der finanziellen Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) konnten wir auf den Dächern der Newlands Clinic eine Solaranlage bauen. Sie besteht aus 180 Solarpanels und hat Ende November 2019 den Betrieb aufgenommen. Seither versorgt sie die gesamte Klinik zuverlässig mit Solarstrom – und wir haben ein grosses Stück Autonomie dazugewonnen.

Auch in Bezug auf die Wasserversorgung ist die Newlands Clinic unabhängig. Dank eigener Bohrlöcher, die Grundwasser liefern,

hat die Newlands Clinic Wasser in Trinkqualität. Eine Notwendigkeit, wie sich zeigte. Die öffentliche Versorgung brach teilweise komplett zusammen. «Ausreichend Trinkwasser zu haben, ist für den Klinikbetrieb überlebenswichtig. Natürlich teilen wir unser Wasser mit den Nachbarn, Freunden und Angestellten. Viele unserer Patienten und Patientinnen holen Wasser bei uns mit Kanistern», so Matthias Widmaier. Gerade in den Armenvierteln, wo die meisten von ihnen wohnen, war das Wasser nicht nur knapp, sondern auch stark verunreinigt. Eine Quelle für Cholera und Typhus. Um dem entgegenzuwirken, kaufte die Newlands Clinic 250'000 Tabletten für die Wasserreinigung und verteilte sie. Ein einfaches und wirkungsvolles Mittel, um fünf Millionen Liter verschmutztes Wasser trinkbar zu machen.

«Dass unsere Mitarbeitenden jederzeit für sie da sind und sich mit so viel Anteilnahme um sie sorgen, bedeutet unseren Patienten und Patientinnen sehr viel.»

Matthias Widmaier, administrativer Direktor der Newlands Clinic, im Gespräch mit Mitarbeitenden.



Wachsen in Krisenzeiten

Dank der grossen Unterstützung aus der Schweiz war die Newlands Clinic auch 2019 stets in der Lage, den Umständen entsprechend zu reagieren und die nötigen Massnahmen einzuleiten. Die finanziellen Mittel kommen ohne Umwege dort zum Einsatz, wo sie akut gebraucht werden – sei dies für Nahrungsmittel, Medikamente oder Treibstoff. So gelingt es auch in Krisenzeiten, den Betrieb ohne Einschränkungen aufrechtzuerhalten und den Patientinnen und Patienten die Hilfe zukommen zu lassen, die sie so dringend benötigen.

Trotz den widrigen Umständen ist die Newlands Clinic 2019 weiter gewachsen. Dies war nicht zuletzt aufgrund aussergewöhnlicher Einnahmen aus Nachlässen möglich (siehe S. 18). Um noch mehr HIV-infizierten Menschen

helfen zu können, wurde unter anderem in den Ausbau der Infrastruktur investiert. Ende des Jahres konnten wir mit dem Bau eines neuen Lagerhauses für Medikamente sowie eines Jugendzentrums beginnen. Trotz vielen Ungewissheiten ist eines sicher: Die Newlands Clinic setzt alles daran, auch in Zukunft ein Fels in der Brandung zu sein – zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten. ■

Lebensrettendes Wissen für die Region

Im Jahr 2019 hat das Ausbildungszentrum der Newlands Clinic 871 Fachleuten fundiertes Wissen über die wirkungsvolle Behandlung von HIV/Aids vermittelt. Bereits zum zweiten Mal fand mit Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) ein Kurs für Pflegefachleute aus Ländern des südlichen Afrikas statt.

Der Schwerpunkt des Ausbildungsangebots liegt auf dem zweiwöchigen HIV-Management-Kurs. Er vermittelt Fachleuten wie Ärztinnen, Ärzten und Pflegepersonen umfassendes Wissen zur Behandlung von HIV/Aids. Im Jahr 2019 nahmen 306 Fachleute daran teil, wobei fast 90 % von ihnen im öffentlichen Gesundheitswesen tätig sind. Für Ärztinnen und Ärzte, die aus Zeitgründen oftmals nicht ganze zwei Wochen von der Arbeit fernbleiben können, bietet die Newlands Clinic verkürzte Kurse im HIV-Management an. Diese Kompaktkurse dauern fünf Tage und konzentrieren sich auf die Vermittlung von theoretischem

Wissen. Im Jahr 2019 haben 68 Ärztinnen und Ärzte dieses Angebot genutzt – fast doppelt so viele wie im Vorjahr. Die ehemaligen Büroräume des Ausbildungszentrums wurden ausserdem in Unterkünfte für Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen umgewandelt, was die Kosten für Verpflegung und Unterkunft deutlich senkte. Damit ermöglichen wir mehr Fachleuten aus dem öffentlichen Sektor eine Teilnahme. Der Umbau war dank der Unterstützung durch die Bernhart-Matter-Stiftung möglich, welche das Ausbildungszentrum seit vielen Jahren fördert.

Massgeschneiderte Kurse

Um den Wissensbedarf der einheimischen Fachkräfte noch besser zu decken, haben wir neue massgeschneiderte Kurzseminare und Angebote konzipiert. Anfang des Jahres fanden erstmalig zwei Kurse speziell für Assistenzärzte und Assistenzärztinnen statt. Das Feedback der 30 Teilnehmenden war sehr positiv. Zudem wurde erneut ein Training in der sogenannten LEEP-Technik durchgeführt, mit welcher Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs behandelt werden können.



«Ich arbeite tagtäglich mit Jugendlichen zusammen und habe im Ausbildungszentrum der Newlands Clinic gelernt, wie ich besser auf sie eingehen kann. HIV ist gerade für sie immer noch ein grosses Tabu – das müssen wir ändern.»

Pflegefachfrau Reza Malebogo aus Botswana besuchte den länderübergreifenden Ausbildungskurs.

Dezentralisierte Ausbildung

Damit mehr Fachleute geschult und Kosten gespart werden können, finden Kurse und Weiterbildungen seit 2017 vermehrt dezentral statt. Im Berichtsjahr profitierten 466 Fachleute von diesem Wissenstransfer, wobei der Radius auf entlegenere Provinzen und kleinere Gesundheitszentren ausgedehnt werden konnte. Unser dezentrales Angebot erreichte fast doppelt so viele Personen wie im Vorjahr.

Länderübergreifendes Wissen

Die DEZA ermöglichte zum zweiten Mal in Folge einen länderübergreifenden Ausbildungskurs für 20 Pflegefachleute aus sieben Ländern der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC). 38 % aller weltweit mit HIV infizierten Menschen leben in dieser Region. Die Weitergabe von lebensrettendem Wissen

| Anzahl Kursteilnehmende | 2018 | 2019 |
|--|------------|------------|
| Zweiwöchiger HIV-Management-Kurs für Pflegefachleute | 293 | 306 |
| Einwöchiger HIV-Management-Kurs für Ärztinnen und Ärzte | 35 | 68 |
| Weiterbildungen HIV-Therapie dezentral | 111 | 361 |
| Medizinische Weiterbildung in den Provinzen | 160 | 105 |
| Weiterbildung HIV-Therapie für Assistenzärzte | 0 | 30 |
| LEEP-Technik zur Behandlung von Vorstufen des Gebärmutterhalskrebses | 0 | 1 |
| Total | 733 | 871 |

rund um die komplexe HIV-Therapie ist deshalb enorm wichtig.

Um sicherzustellen, dass das Wissen später auch korrekt angewendet wird, unterstützt die Newlands Clinic sämtliche Kursabsolventinnen und -absolventen mit einem medizinischen Helpdesk. Per Gratis-Rufnummer oder WhatsApp-Chat erhalten sie Beratung und Hilfe bei Fragen rund um das Thema HIV-Management sowie zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit. |

Wichtiger Beitrag zur HIV-Forschung

Neben der lebensrettenden Behandlung von Menschen mit HIV/Aids trägt die Newlands Clinic zur laufenden Verbesserung der antiretroviralen Therapie im südlichen Afrika bei. Möglich machen dies qualitativ hochstehende Langzeitdaten, die mit unserer eigenen Software ePOC gesammelt werden.

Mittels einer elektronischen Datenbank sammelt die Newlands Clinic seit mehr als 15 Jahren umfassende medizinische Daten zur HIV-Therapie. Diese geben zum Beispiel Auskunft über die Wirksamkeit verschiedener HIV-Medikamente, die Viruslast im Blut oder die Häufigkeit von Krankheiten, die im Zusammenhang mit HIV auftreten. Mittlerweile verfügt unsere Klinik über einen für Simbabwe und das südliche Afrika einzigartigen Datensatz.

Sexuell übertragbare Infektionen erkennen
Eine aktuelle Studie befasst sich mit sexuell übertragbaren Infektionen bei HIV-positiven Frauen wie Herpes genitalis oder Syphilis. Unbehandelt können diese zum Beispiel ein Risiko für das ungeborene Kind darstellen, zu Unfruchtbarkeit führen oder die Wahrschein-

lichkeit einer HIV-Übertragung erhöhen. Die Studie zeigt, dass rund 60 % der untersuchten Patientinnen eine entsprechende Infektion aufweisen, obwohl 87 % von ihnen keinerlei Symptome zeigen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit eines systematischen Screenings.

Weitere aktuelle Forschungsthemen sind die Tuberkulose-Prophylaxe bei Kindern und Jugendlichen, die Diagnose resistenter HIV-Viren, die Prävention häufiger Krebsarten sowie neue Therapieansätze bei Jugendlichen mit mangelhafter Behandlungs- und Einnahmetreue der HIV-Medikamente. Darüber hinaus leistet die Datenbank der Newlands Clinic in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) der Universität Bern einen wichtigen Beitrag zur internationalen Studie leDEA über die AIDS-Epidemie im südlichen Afrika.

Klinikeigenes Labor ausgebaut

Eine wichtige Voraussetzung für klinische Forschung ist ein gut ausgerüstetes Labor. Im Jahr 2019 konnte ein Sequenziergerät angeschafft werden, dank dem die Erbsubstanz von HIV auf Resistenzen gegenüber antiretroviralen Medikamenten neu klinikintern analysiert werden kann. Zuvor wurde dies in Südafrika oder Kalifornien durchgeführt.

Die Forschungskompetenz soll weiter ausgebaut werden: Laborleiter Tinei Shamu absolviert zurzeit im Fernstudium ein PhD-

Programm in Epidemiologie des ISPM der Universität Bern, und alle Mitarbeitenden, die sich an Forschungsprojekten beteiligen, wurden im Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten geschult. Durch Publikationen in anerkannten Fachzeitschriften und Präsentationen an internationalen Kongressen können die Studienergebnisse vermehrt einem breiten Fachpublikum zugänglich gemacht werden. ■

Organe

Stiftungsrat: Ulrich B. Mayer, Rechtsanwalt, Zürich (Präsident) | Martin Fuhrer, ehem. Auslandeiter Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern | Ruedi Lüthy, Prof. em. Dr. med. Dr. h.c., Harare/Simbabwe, Muntelier | Hans Lutz, Prof. em. Dr. med. vet., Rüdlingen | Gregor Neidhart, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Winterthur | Beat Wagner, ehem. Leiter Kommunikation Schweizerisches Rotes Kreuz, Zürich **Geschäftsleitung:** Sabine Lüthy, Geschäftsleiterin | Harald Henggi, Stv. Geschäftsleiter **Direktion Newlands Clinic:** Cleophas Chimbetete, Dr., Direktor Ausbildung und Forschung | Ruedi Lüthy, Prof. em. Dr. med. Dr. h.c., Gründer der Stiftung und der Newlands Clinic sowie Consultant | Margaret Pascoe, Dr., Medizinische Direktorin Clinical Affairs | Matthias Widmaier, Administrativer Direktor | Stefan Zimmerli, PD Dr. med., Medizinischer Leiter **Wissenschaftlicher Beirat:** Hansjakob Furrer, Prof. Dr. med., Direktor u. Chefarzt Universitätsklinik für Infektiologie, Universitätsspital Bern | Huldrych Günthard, Prof. Dr.



Im Labor der Newlands Clinic werden vor allem Blutproben analysiert, um sicherzustellen, dass die HIV-Medikamente wirken. Die Unterdrückung der Viruslast ist der Massstab für den Therapieerfolg. Im gut ausgestatteten Labor wurden 2019 über 16'000 Tests durchgeführt.

med., Stv. Klinikdirektor, Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene, Universitätsspital Zürich | Bernard Hirschel, Prof. em. Dr. med., Präsident der Kantonalen Ethikkommission Genf | Christoph Rüdlin, Prof. Dr. med., Leitender Arzt Nephrologie und Pädiatrie, Universitäts-Kinderspital beider Basel | Jörg Schüpbach, Prof. em. Dr. med., ehem. Direktor des Nationalen Zentrums für Retroviren, Universität Zürich **Patronatskomitee:** Kurt Aeschbacher, Herausgeber, Referent, ehem. SRF-Moderator u. Fernsehjournalist, Zürich | Ruth Dreifuss, alt Bundesrätin, Genf | Felix Gutzwiller, Prof. em. Dr. med., ehem. Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich | Patrick Rohr, Kommunikationsberater, Fotograf u. Journalist, Zürich/Amsterdam | Marcel Stutz, ehem. Schweizer Botschafter | Martin Täuber, Prof. em. Dr. med., ehem. Rektor der Universität Bern | Alexandra Trkola, Prof. Dr. rer. nat., Direktorin des Instituts für Medizinische Virologie, Universität Zürich

Herzlichen Dank!

Unsere Projektpartner und die grosszügigen Beiträge unserer zahlreichen Gönnerinnen und Gönner machen den Kampf gegen HIV/Aids in Simbabwe erst möglich. Ganz herzlichen Dank!

Ein spezielles Dankeschön geht an folgende Institutionen:

- Apotheke zum Rebstock AG
- Bernhart-Matter-Stiftung
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Dr. Rau Stiftung
- Elisabeth Nothmann Stiftung
- Fondation Hubert Looser
- Früh Immobilien AG
- Gesundheitsministerium von Simbabwe
- Hans-Eggenberger-Stiftung
- ISPM Universität Bern
- Leopold Bachmann Stiftung
- Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung
- MediService AG
- NatPharm
- palliatura
- Rosmarie Mettler-Stiftung
- Schmid Unternehmerstiftung
- Schroder Stiftung
- Stiftung Accentus
- Stiftung Bernhard Kunder
- Stiftung des Rotary Club Bern Bubenber
- Tschikali Stiftung
- Universität Bern
- Universitätsspital Bern
- Vrenjo Stiftung



Der 9. Januar 2019 hinterliess einen bleibenden Eindruck: Aussenminister Ignazio Cassis besuchte unsere Klinik auf seiner Reise durch das südliche Afrika. Der Bundesrat zeigte sich beeindruckt und betonte, die Newlands Clinic leiste einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen HIV/Aids.



Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte Sektion Schweiz (IGFM) überreichte Prof. Ruedi Lüthy im Dezember den Schweizerischen Menschenrechtspreis 2019. Diese Anerkennung war eine grosse Freude für den Gründer der Stiftung und der Newlands Clinic. An der Verleihung erhielt er ein eigens für ihn gemaltes Bild.



Die Mitarbeitenden der MediService AG sammelten auch dieses Jahr mit einem «Kaffee-kässeli» Spenden für die Ruedi Lüthy Foundation. Das Unternehmen rundete den Betrag auf CHF 14'000 auf. Überwältigt von der Grosszügigkeit nahm Sabine Lüthy den Scheck von CEO André Lüscher entgegen. Herzlichen Dank für die Treue.



Ende November verlieh die Medizinische Fakultät der Universität Basel Ruedi Lüthy die Würde eines Ehrendoktors der Medizin. Rektorin Andrea Schenker-Wicki und Dekan Primo Leo Schär überreichten Ruedi Lüthy in der Martinskirche die akademische Auszeichnung. Er freute sich ausserordentlich. (Foto: Universität Basel, Christian Flierl)



Kurz vor Weihnachten waren wir am Zürcher Weihnachtsmarkt *Heiliger Bimbam!* zugegen. Die Besucherinnen und Besucher erhielten einen Einblick in unsere Arbeit und konnten für einen symbolischen Betrag handgearbeitete Produkte unserer Patientinnen und Patienten erwerben. Auf diese Weise kamen Spenden in der Höhe von CHF 2'200 zusammen.



Am «Pink on Ice»-Wettbewerb im Zürcher Weihnachtsdorf sammelten Drag Queens mit viel Charisma und Talent erneut Spenden für die Ruedi Lüthy Foundation. Organisator Luca Papini überwies CHF 2'775. Die Solidarität mit unseren Patientinnen und Patienten hat uns tief berührt. Ein herzliches Dankeschön.

Nachlässe geben uns finanzielle Sicherheit für die Zukunft

Das Finanzjahr 2019 schliesst wegen hohen Nachlässen mit einem Gewinn vor Kapitalveränderungen von CHF 14 Mio. Ohne die Nachlässe hätte wie schon 2018 ein grösserer Verlust gedeckt werden müssen. Die Effizienz des Mitteleinsatzes ist weiter gestiegen: Rund 88 % der Gesamtausgaben sind direkt in die Projekte geflossen.

Im Jahr 2019 fiel der Ertrag mit CHF 21,0 Mio. aussergewöhnlich hoch aus (2018: CHF 5,5 Mio.). Verantwortlich dafür sind die Nachlässe in Höhe von CHF 14,7 Mio. (2018: 0,1 Mio.). Die zweckgebundenen Spenden liegen mit rund CHF 727'000 unter Vorjahresniveau (-11%), und die Sachspenden, die vor allem Medikamente umfassen, sind auf rund CHF 2,0 Mio. angestiegen (+23 %).

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützte die Newlands Clinic im Berichtsjahr mit CHF 820'000. Insgesamt fördert sie die Stiftung in der Periode 2016–2019 mit CHF 4,96 Mio. Dazu kommen CHF 240'000 für die Nahrungsmittelhilfe

(2018–2020). Für die Jahre 2020–2023 konnte mit der DEZA ein Fördervertrag im Umfang von rund CHF 7,0 Mio. unterzeichnet werden.

Höherer Projektaufwand

Die Gesamtausgaben liegen mit rund CHF 7,0 Mio. über dem Vorjahr (+7 %). Diese Mittel konnten äusserst effizient eingesetzt werden: CHF 6,2 Mio. oder 88 % sind direkt in die Projekte geflossen (2018: 86 %). CHF 5,3 Mio. wurden für die Klinik (+9 %), CHF 570'000 für das Ausbildungszentrum (+5 %) und CHF 347'000 für das Zentrum für Frauengesundheit (+32 %) aufgewendet. Hauptgründe für die höheren Projektkosten sind gestiegene Patientenzahlen, teurere Medikamente, medizinische Geräte, technische Anschaffungen und bauliche Massnahmen.

Allgemeiner Aufwand leicht gesunken

Der Aufwand für Verwaltung sowie Mittelbeschaffung und Kommunikation konnte mit CHF 860'000 leicht gesenkt werden (-6 %). Er beläuft sich im Berichtsjahr auf 12 % der Gesamtausgaben (2018: 14 %). Die Verwaltungskosten betragen rund CHF 504'000 (+6 %), jene für die Mittelbeschaffung und Kommunikation rund CHF 356'000 (-18 %).

Bilanz und Jahresergebnis

Durch die ausserordentlichen Erträge erhöht sich das Umlaufvermögen per 31. Dezember 2019 auf rund CHF 24,0 Mio. (+155 %). Das gebundene Kapital beträgt CHF 18,0 Mio., wovon CHF 11,6 Mio. auf die Newlands Clinic entfallen. Mit diesen Geldern kann die lebenslang notwendige HIV-Behandlung der Patientinnen und Patienten über längere Zeit sichergestellt werden. Aufgrund der höheren Patientenzahlen haben die Vorräte (vor allem Medikamente) leicht abgenommen.

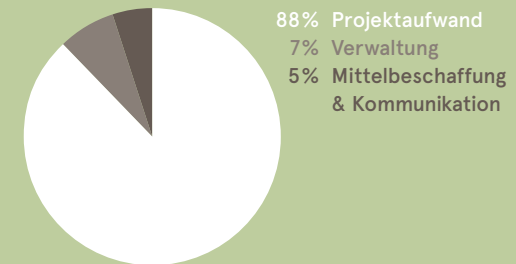
Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 13,7 Mio. Die positive Entwicklung des Finanzergebnisses führt zu einem Gewinn vor Kapitalveränderungen von rund CHF 14,0 Mio. Nach den Kapitalzuweisungen ergibt sich ein Jahresgewinn von CHF 3,2 Mio.

Abschlüsse Simbabwe

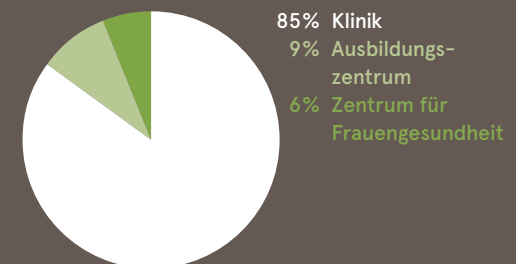
Die lokale Organisation Ruedi Lüthy Foundation Zimbabwe stellt den reibungslosen Betrieb der Newlands Clinic sicher; die Ruedi Lüthy Foundation stellt die dafür benötigten Mittel zur Verfügung. ➤

Die Stiftung wurde im März 2003 gegründet und verfolgt den Zweck, mittellose Menschen mit HIV/Aids im südlichen Afrika umfassend zu behandeln und zu betreuen. Hierzu kann die Stiftung Kliniken betreiben und Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegefachleute ausbilden. Die Stiftung verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke und strebt keinen Gewinn an.

Zusammensetzung Gesamtaufwand



Zusammensetzung Projektaufwand



Die Abschlüsse der Ruedi Lüthy Foundation Zimbabwe, des Ausbildungszentrums und des Zentrums für Frauengesundheit wurden von der Revisionsgesellschaft Grant Thornton in Harare geprüft und in der vorliegenden Rechnung konsolidiert.

Organisation und Entschädigungen

Die Mitglieder des Stiftungsrates (siehe S. 15) erbringen ihre Leistungen ehrenamtlich und sind für vier Jahre gewählt. Eine wiederholte Wiederwahl ist zulässig. Neben der strategischen Führung der Stiftung sind sie für die Bewirtschaftung der Vermögenswerte verantwortlich. Lohn und Honorar der Geschäftsleiterin und ihres Stellvertreters beliefen sich 2019 auf rund CHF 182'000 (inkl. Arbeitgeberbeiträge). Davon entfielen rund CHF 79'000 auf den Projektaufwand und CHF 103'000 auf den allgemeinen Aufwand.

Ausblick

Aufgrund der instabilen sozioökonomischen Situation in Simbabwe ist die Kostenentwicklung für das Jahr 2020 schwierig einzuschätzen. Die positive finanzielle Lage erlaubt jedoch einen höheren Mitteleinsatz in der Klinik. Die Patientenzahl steigt weiter, die Behandlung wird teurer und der Bedarf an Nahrungsmittelhilfe dürfte zunehmen. Parallel dazu soll die Ausbildung von Fachleuten aus Simbabwe und dem südlichen Afrika ausgebaut werden, und es sind weitere Anschaffungen und bauliche Massnahmen geplant, die der Effizienz und der Behandlungsqualität zugutekommen. ■



«Zu wissen, dass hinter all den Zahlen Menschen und ihre Schicksale stehen, motiviert mich in meinem Arbeitsalltag. Der sorgsame Umgang mit Spenden hat für mich oberste Priorität. Das sind wir unseren Gönnerinnen und Gönnern schuldig, ebenso wie den Menschen mit HIV, die lebenslang auf unsere Unterstützung angewiesen sind.»

Harald Henggi, Leiter Finanzen und stv. Geschäftsleiter

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Ruedi Lüthy Foundation, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Ruedi Lüthy Foundation für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und dem Reglement ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entspricht.

Zürich, 18. März 2020

Mit freundlichen Grüssen

LIENHARD Audit AG

Claudio Piubel
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stephan Lienhard
Revisionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung 2019 (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Betriebsrechnung

| | 2019 | 2018 |
|---|-------------------|-------------------|
| | CHF | CHF |
| Ertrag | | |
| Spenden | 19'728'693 | 4'191'912 |
| - Ordentliche Spenden | 2'352'866 | 1'715'895 |
| - Spenden aus Nachlässen | 14'685'430 | 65'000 |
| - Zweckgebundene Spenden | 727'280 | 817'978 |
| - Sachspenden | 1'963'117 | 1'593'039 |
| DEZA-Beiträge | 820'000 | 1'096'000 |
| Erlöse Ausbildungszentrum | 23'978 | 105'485 |
| Sonstiger übriger Ertrag | 205'154 | 78'937 |
| Total Ertrag | 20'777'825 | 5'472'334 |
| Aufwand | | |
| Projektaufwand Harare | | |
| Newlands Clinic | 5'257'117 | 4'841'103 |
| - Personalaufwand | 1'867'998 | 1'785'896 |
| - Medikamente und medizinische Kosten | 2'858'855 | 2'766'039 |
| - Infrastruktur und Fahrzeuge | 384'368 | 184'601 |
| - Diverse Projektkosten | 145'896 | 104'568 |
| Ausbildungszentrum | 569'861 | 540'640 |
| Zentrum für Frauengesundheit | 346'950 | 262'994 |
| Total Projektaufwand Harare | 6'173'928 | 5'644'737 |
| Allgemeiner Aufwand | | |
| Verwaltungsaufwand | 503'196 | 476'313 |
| Mittelbeschaffung und Kommunikation | 356'608 | 434'705 |
| Total allgemeiner Aufwand | 859'804 | 911'018 |
| Total Aufwand | 7'033'732 | 6'555'755 |
| Betriebsergebnis | 13'744'093 | -1'083'421 |
| Finanzergebnis | 265'458 | -110'777 |
| Jahresergebnis vor Kapitalentnahme | 14'009'551 | -1'194'198 |
| Entnahme aus gebundenem Kapital | 18'785 | 9'981 |
| Zuweisung zu gebundenem Kapital | -10'850'000 | - |
| Jahresergebnis nach Kapitalveränderung | 3'178'336 | -1'184'217 |

Bilanz

| | 2019 | 2018 |
|---|-------------------|------------------|
| | CHF | CHF |
| Aktiven | | |
| Kasse, Post- und Bankguthaben | 8'761'312 | 5'653'032 |
| Wertschriften | 14'764'847 | 2'898'966 |
| Forderungen aus Lieferungen & Leistungen und Rechnungsabgrenzungen | 115'031 | 105'860 |
| Vorräte | 790'421 | 836'704 |
| Total Aktiven | 24'431'611 | 9'494'562 |
| Passiven | | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen und Rechnungsabgrenzungen | 1'202'423 | 258'217 |
| Organisationskapital | | |
| Einbezahltes Stiftungskapital | 100'000 | 100'000 |
| Gebundenes Kapital | 17'976'111 | 8'544'896 |
| - Ausbildungszentrum | 2'000'000 | 500'000 |
| - Neue Projekte | 2'000'000 | 450'000 |
| - Newlands Clinic | 11'572'000 | 7'572'000 |
| - Personalhaus | 404'111 | 22'896 |
| - Zentrum für Frauengesundheit | 2'000'000 | - |
| Wertschwankungsreserve | 1'500'000 | 100'000 |
| Freies Kapital | 464'395 | 1'648'613 |
| Periodenerfolg | 3'178'336 | -1'184'217 |
| Währungsdifferenzen | 10'346 | 27'053 |
| Total Passiven | 24'431'611 | 9'494'562 |

Revisionsstelle ist die Lienhard Audit AG in Zürich. Als Aufsichtsbehörde fungiert die Eidgenössische Stiftungsaufsicht (ESA).

Die Rechnungslegung entspricht den Fachempfehlungen für Non-Profit-Organisationen (Swiss GAAP FER 21) und hält sich an die Vorgaben der ZEWO.

Die vollständige Jahresrechnung mit Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang ist unter www.ruedi-luethy-foundation.ch/publikationen einsehbar.

Ruedi Lüthy Foundation
Falkenplatz 9 CH-3012 Bern
Telefon +41 31 302 05 65

info@rl-foundation.ch
www.ruedi-luethy-foundation.ch
IBAN CH60 0900 0000 8770 0710 6

Folgen Sie uns 

© Ruedi Lüthy Foundation 2020

Redaktion: Ruedi Lüthy Foundation; Gestaltung: Albanese Grafik; Fotografie: Simon Huber, Andrew Philip, Patrick Rohr
Der Einfachheit halber wird im Lauftext zum Teil nur die männliche Form verwendet. Weibliche Personen sind dabei stets mitgemeint.
Titelbild: Victoria Mukasa-Batende, Empfangsmitarbeiterin der Newlands Clinic